

# Gemeindebrief

der Kirchengemeinden in Cammer, Damelang, Dippmannsdorf, Fredersdorf,  
Freienthal, Golzow, Groß Briesen, Lütte, Ragösen und Schwanebeck

**Oktober / November 2009**



*alte Erntemaschine „Erika“*

## Liebe Leserinnen und Leser,

das **Erntedankfest** ist der Punkt im Jahr an dem wir unseren Dank und unsere Freude darüber zum Ausdruck bringen können, dass wir das haben, was wir zum Leben brauchen: Essen, Trinken, ein Dach über dem Kopf, Kleidung, medizinische Hilfe, usw. Ja da geht es schon los: Was brauchen ich alles zum Leben? Hauptsache Arbeit sagen die Einen, Hauptsache auch mal die Seele baumeln lassen bei all der vielen Arbeit sagen andere.

Doch dankbar zu sein ist heute nicht mehr selbstverständlich, denn wir erheben oft Anspruch auf das, was uns zusteht.

Wenn wir Erntegaben sammeln und damit die Altäre und Kirchen in unseren Dörfern schmücken, dann merken wir schon dass auch wir mehr haben als wir wirklich brauchen. Und wir erinnern uns auch daran, dass vor einigen Jahren tatsächlich die meisten Menschen hier von dem gelebt haben was auf dem Feld und im Garten gewachsen war. Was man selbst nicht brauchte wurde verkauft und davon musste man neues Saatgut, Geräte oder andere Dinge kaufen, die nötig waren. Heute zählen die sogenannten Selbstversorger weltweit zu den ärmsten Menschen, denn was sie erwirtschaften lässt sich schwer oder gar nicht verkaufen. So wird den Bauern z. B. in Afrika und Lateinamerika, die von dem leben, was auf dem Feld wächst, die Schulbildung für die Kinder oder medizinische Versorgung zu einem unerreichbaren „Luxus“.

Auch hierzulande ist die Globalisierung in der Landwirtschaft angekommen. Denn ob ein Jahr gut war entscheidet sich nicht nur an der konkreten Menge an Weizen oder Raps, die geerntet wird, sondern auch daran wie die Erträge anderswo sind und sein werden, denn die bestimmen den Weltmarktpreis mit, der auch bei uns gilt. Bei der Diskussion um den Milchpreis können wir das Problem deutlich sehen. Es geht um einen fairen Preis, und damit geht es um Gerechtigkeit. Deshalb darf ein fairer Preis nicht auf Kosten anderen erwirkt werden. Deshalb ist der billigste Preis nicht immer ein fairer Preis.

Seit mehr als 10 Jahren gibt es schon ein Siegel für faire Preise. Das derzeit gültig sieht so aus. Die TransFair Organisation achtet bei der Vergabe dieses Siegels eben nicht nur auf Angebot und Nachfrage sondern auch darauf unter welchen sozialen Bedingungen die Erzeuger, größtenteils Bauern und Landarbeiter in Kaffee, Tee oder Obstplantagen aber auch schon in anderen Bereichen und Branchen, leben und diese Produkte herstellen.

Ein Gerechtigkeitssiegel das uns in den Weltläden und Supermärkten anzeigt, wo auf Ausbeutung verzichtet und auf menschenwürdige Entwicklung geachtet wird. Ein Siegel das wohl auch in unserer Landwirtschaft mehr Bedeutung finden sollte. (Mehr Infos zu Transfair im Internet unter [www.transfair.org](http://www.transfair.org)).

So sammeln wir zu Erntedank wieder Gaben, die wenn sie Nahrungsmittel sind, ob aus dem Garten oder auch gekauft, dem Hospital Zum Heiligen Geist in Belzig zu Gute kommen werden und die Arbeit und das Leben der Menschen dort unterstützt. Wer als Erntegabe eine Geldspende gibt, greift damit auch das Thema Gerechtigkeit auf, denn zu Erntedank sammeln wir in unseren Kirchen für die Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ mit der die Armut unter den Brüdern und Schwestern dort bekämpft wird. Und wer Erntedank auch etwas für sich tun will, ist herzlich eingeladen zum Gottesdienst, denn dort können wir gemeinsam unseren Dank für unser leibliches Wohl ausdrücken und etwas für unsere Seele empfangen.

Jens Meiburg

## • Frauenhilfe / Gesprächskreis jeweils um 14 Uhr

<b>Ragösen</b>	07.10. und 04.11.
<b>Groß Briesen</b>	08.10. und 05.11.
<b>Fredersdorf/Schwanebeck</b>	20.10. (Fred.) und 24.11. (Schw.)
<b>Lütte/Dippmannsdorf</b>	21.10. und 25.11.
<b>Golzow</b>	13.10. und 10.11.
<b>Cammer</b>	08.10. und 12.11.

\* \* \* \* \*

## • Erntedankfest

Wie im letzten Jahr sammeln wir wieder Erntedankgaben, die wir dem Hospital „Heiliger Geist“ in Belzig zur Verfügung stellen wollen.

Wir würden uns über Obst und Gartenfrüchte, aber auch über haltbare Sachen (wie z.B. Konserven, Butter, Milch, Tee...) freuen.

*In diesen Gemeinden sind Sie gebeten, die Erntegaben zur Kirche zu bringen:*

<b>Freienthal</b>	Fr. 25.09. von 15.30 - 17.00 Uhr
<b>Golzow</b>	Sa. 03.10. von 09.30 - 11.00 Uhr
<b>Cammer</b>	Fr. 02.10. von 17.00 - 18.00 Uhr

*In den nachfolgenden Gemeinden werden die Erntegaben von den Christenlehrekindern eingesammelt:*

<b>Damelang</b>	Sa. 26.09. ab 09.30 Uhr
<b>Groß Briesen</b>	Fr. 02.10. ab 15.00 Uhr
<b>Lütte</b>	Fr. 02.10. ab 15.30 Uhr
<b>Fredersdorf</b>	Sa. 10.10. ab 13.00 Uhr



**The Glory Gospel Singer** aus New York (USA) gastieren am Mittwoch den 4. November um 19.30 Uhr in der Kirche in Golzow.

Die Karten kosten für Erwachsene im Vorverkauf 16 Euro, an der Abendkasse 18 Euro und ermäßigt 12 Euro bzw. 14 Euro. (Die Vorverkaufsstellen entnehmen sie bitte den Plakaten).

## **Getauft wurden:**

Janne Marie Singer am 05.08. in Groß Briesen  
Joelina Haseloff am 22.08. in Lütte  
Emily Jolina Herm am 12.09. in Ragösen  
Jakob Thiede am 13.09. in Golzow  
Lennart Aaron Paul am 27.09. in Fredersdorf



## **Es haben geheiratet:**



Steffen Störmer und Antje Sternberg aus Nürnberg-Fredersdorf in Potsdam-Sacrow (Trauung durch Pfarrer Meißner)

## **Goldene Hochzeit feierten:**

Otto und Waltraud Paul in Golzow im September 2009

## **Wir trauern mit den Angehörigen und Freunden von**

Arthur Herz im Alter von 72 J. in Ragösen  
Otto Wetzell im Alter von 72 J. in Fredersdorf  
Hedwig Escholz im Alter von 86 J. in Cammer  
Ursula Specht im Alter von 75 J. in Cammer  
Frida Borchhardt im Alter von 95 J. in Lütte  
Arnold Wilke im Alter von 82 J. in Cammer  
Heinz Uibel im Alter von 84 J. in Ragösen  
Heinz Pflieger im Alter von 78 J. in Ragösen  
Holger Stolle im Alter von 24 J. in Cammer



## **Erntedank und Historie in Fredersdorf**

Zu einem besonderen Festgottesdienst, der am Sonntag, den 11. Oktober in der Fredersdorfer Kirche stattfindet, wird herzlich eingeladen. Gleich mehrere freudige Anlässe gibt es, derer an diesem Tage gedacht werden soll. Neben dem Erntedankfest, das alljährlich im Herbst begangen wird und zu den Höhepunkten eines Kirchenjahres zählt, soll auch ein historisches Ereignis gewürdigt werden: Vor 150 Jahren nämlich, am 9. Oktober 1859, wurde der mehr als 30 Meter hohe Turm des Fredersdorfer Gotteshauses feierlich geweiht und seiner Bestimmung übergeben. In Erinnerung dessen kann Historiker Matthias Helle mit interessanten Informationen dazu aufwarten.

Die Belziger Turmbläser haben ihr Kommen zugesagt, Chorgesang und Orgelklänge werden den Gottesdienst musikalisch umrahmen und auch die Kinder werden sich einbringen.

Für alle Gäste und Mitwirkende stehen anschließend im Gemeindehaus Kaffee und Kuchen bereit. Hier wird es außerdem möglich sein, Fotos vom Fredersdorfer Gotteshaus zu betrachten sowie einen gefilmten Rundumblick vom Kirchturm zu verfolgen.

Ausgangspunkt zu dieser vielseitigen Veranstaltung wird um 14 Uhr der Dorfplatz sein.

Maria Sternberg

## **Küsterdienst in Cammer:**

Bei den Kasualgottesdiensten in der Kirche in Cammer werden die betreffenden Familien nicht nur bei Taufen und Hochzeiten sondern zukünftig auch bei Beerdigungen darum gebeten, bei der Reinigung, Vorbereitung und Ausschmückung der Kirche mitzuhelfen.

## **Kirchturmsanierung in Damelang**

Die schon länger ersehnte Sanierung des Kirchturms in Damelang steht nun vor der Umsetzung. Nachdem die Finanzierung durch verschiedene Zuwendungsbescheide abgesichert ist und die denkmalrechtlichen und bauamtlichen Genehmigungen erteilt wurden, werden nun die Arbeiten der einzelnen Gewerke ausgeschrieben. Das heißt: im Oktober wird mit den Arbeiten begonnen, die dann hoffentlich noch vor dem Wintereinbruch abgeschlossen werden können.

## Die Kirche zu Freienthal

Im Zuge der Gründung von Freienthal im Jahre 1754 durch König Friedrich den II. von Preußen, wurde für die Siedler der Ort rechtwinklig der heutigen Landesstraße L 85 angelegt. 1784 ließ der König dann ein Bethaus errichten, welches er den Siedlern schenkte. Bis dahin fanden die Gottesdienste in der Stube des Dorfschulzen statt.

1792 erbaute die Gemeinde auf eigene Kosten einen Turm für das Gotteshaus. Der Turm über dem Giebel wurde mit Brettern verschalt. Zu dieser Zeit wurde auch die Glocke beschafft. Urkunden über die Kirche sind nicht vorhanden.

In den Unterlagen des Justizamtes Lehnin fand sich dazu ein Gesuch vom 20. Oktober 1791. „...wegen der Anschaffung einer Glocke und Glockenstuhl dazu im Colonistendorf Freienthal“ Untertänigst stellten die Siedler an ihren „Allerdurchlauchtigsten Großmächtigen allergnädigsten König“ ein Gesuch sich eine Glocke anschaffen und ein Gotteshaus aus ihrer eigenen Kasse erbauen zu dürfen. Dem Gesuch wurde entsprochen und da zu jener Zeit unter den Colonisten auch vier Zimmerleute waren, wurde das Bauvorhaben schnell realisiert.



Um 1800 erhielt die Kirche einen Anbau. Dieser wurde dann das neue Schulhaus um auch die Kinder der Colonisten unterrichten zu können.

Das Kirchengebäude besteht aus Mauerfachwerk und ist teilweise massiv. Es ist 65 Fuß lang und 31 ½ Fuß breit. Fünf bleiverglaste Fenster aus farbigen Scheiben erhellen den schlicht ausgestatteten Raum. Altar und 8 sind aus Eichenholz gefertigt, wobei auf Schnitzereien und Verzierungen fast gänzlich verzichtet wurde. Für die Unterrichtung der Christenlehrekinder und Konfirmanden wurde in der jüngeren Zeit der Innenraum der Kirche abgeteilt und ein schmaler separater Raum eingerichtet.

Das Ziegeldach wurde 1965, nach damaligen Aufzeichnungen für 1850 DM, neu eingedeckt. Die Turmverschalung sowie das Turmkreuz wurden ebenfalls vor einigen Jahren erneuert.

Da den Freienthalern schon immer „ihre Glocke“ am Herzen gelegen hat wurde für die Anschaffung eines elektrischen Läutewerkes gesammelt. Die Glocke wird heute per Knopfdruck elektrisch in Gang gesetzt und eine Automatik sorgt für das Feierabendläuten

in der Abendstunde.





# Gottesdienste



Sonntage/ Feiertage	Golzow	Cammer	Damelang	Freienthal	Ragösen	Dippmanns- dorf	Groß Briesen	Lütte	Freders- dorf	Schwane- beck
Sonntag <b>4. Oktober</b>	10 Uhr Erntedank	9 Uhr			9 Uhr Erntedank		14 Uhr Erntedank	10 Uhr Erntedank		
Sonntag <b>11. Oktober</b>	14.30 Uhr Chorkonzert		10 Uhr			10.30 Uhr Erntedank			14 Uhr Erntedank	9 Uhr Erntedank
Sonntag <b>18. Oktober</b>		10 Uhr		9 Uhr	9 Uhr					
Sonntag <b>25. Oktober</b>	10 Uhr							10 Uhr Taufe	17 Uhr	9 Uhr
Samstag <b>31. Oktober</b>							13 Uhr Gold. Hoch.			
Sonntag <b>1. November</b>		10 Uhr			9 Uhr	10.30 Uhr				
Mittwoch <b>4. November</b>	19.30 Uhr Konzert in der Kirche Golzow The Glory Gospel Singers aus New York									
Sonntag <b>8. November</b>	10 Uhr Hubertusmesse in der Golzower Kirche									
Mittwoch <b>11. November</b>					17 Uhr Martinsfest mit Laternenumzug und Feuer in Lütte					
Samstag <b>14. November</b>	Martinsfest in Golzow									
Sonntag <b>15. November</b>			10 Uhr m.A.	9 Uhr m.A.		10.30 Uhr	14 Uhr			9 Uhr
Sonntag <b>22. November</b>	10.30 Uhr m.A.	9 Uhr m.A.			9 Uhr			17 Uhr	10.15 Uhr	
<b>1. Advent 29. November</b>	10 Uhr Advents-Gottesdienst in Freienthal				11 Uhr Advents-Gottesdienst auf dem Weihnachtsmarkt in Klein Briesen					

## Meine Erinnerung an die Wende als ehem. Pfarrer in Ragösen

Die spektakulären Ereignisse um die Wende haben die Vorgänge, die zur friedl. Revolution führten, in den Hintergrund gedrängt. Z.B. hat sich schon früh in den achtziger Jahren eine kirchl. Gruppe: „Mahnung vor Barmen“ gebildet, zu der folgende Pfarrer gehörten: R. Eppelmann, M. Passauer, Pahnke und ich (u. a.). Später gesellte sich auch der Jurist Schnur zu uns, der uns beraten sollte. Es stellte sich aber nach der Wende heraus, dass er ein Spitzel war.

Da ich vor und zu der Zeit der Wende in der Landessynode Berlin war, konnte ich die Vorgänge zwischen Staat und Kirche miterleben. Es gab z.B. Plakatabwürfe von der Empore, in denen die Wahlen in der DDR scharf kritisiert wurden. Diese Plakate wurden schnellstens eingesammelt und entfernt. Kritische Anmerkungen und Fragen, betreffend des Staates wurden von bestimmten Synodalen (z.B. Fink) immer wieder in den Hintergrund gedrängt. Meine kritischen Äußerungen sind zum Teil dann in den „epd“ und westl Rundfunk genannt worden. Über all dem Geschehen in der Synode hing eine staatl. Dunstglocke.

Der Einstieg in die eigentliche Wende begann für mich schon am 7. Okt. 89. Eine politische Veranstaltung zum 7.10. sollte stattfinden. Zur Umrahmung dieser Veranstaltung sollte mein Männerchor singen. Plötzlich stand ich persönlich vor einer sehr schwierigen Entscheidung. Im Pfarrhaus habe ich an dem Abend viele Kerzen ins Fenster gestellt, um so leuchtend auf die Wende aufmerksam zu machen.

Für den Chorauftritt habe ich mir ein schwarzes Band gesucht und dies demonstrativ an mein Dirigentenpult gebunden und so vor allen dirigiert. Dieser Auftritt liegt mir heute noch im Magen.

Der erste, eigentliche Aufbruch der Wende setzte für mich in unserem Bereich am 2.11.89 mit einer großen Versammlung in der Kirche Lütze ein. Am Vormittag dieses Tages haben wir erfahren, dass sich im Wald Militär bereithält. Das Pfarrehepaar Meißner und ich haben, mit Furcht und Zittern, diese Versammlung dennoch vorbereitet und auch durchgeführt. Der Abend kam und die Kirche füllte sich bis auf den letzten Platz und darüber hinaus. Die Situation in der Kirche war z. T. auch sehr bissig und spannungsgeladen, so dass man um unvorbereitete Dinge fürchten musste. Für uns war der Gedanke, dass das Militär im Wald bereit stand um einzugreifen, ängstigend. Wir haben dies alles gefahrlos überstanden und damit die Möglichkeit für weitere Gespräche eingeleitet.

Am 5.12.89 kam es – nach einer Sitzung mit dem GKR Ragösen – zu einer Aussprache in der Schule Dippmannsdorf über schulische Vorgänge in der Vergangenheit und Wege der Zukunft. Hierbei sind auch sehr unliebsame Dinge aus der Vergangenheit beim Namen genannt worden, die wiederum Protest, Rechtfertigung und Entschuldigung auslösten. In der Kirche Ragösen und anderen Orten kam es ebenfalls zu Aussprachen, die verhältnismäßig gut gelaufen sind.

Am 11.11.89 gab es eine öffentl. Aussprache in Belzig über Stasipraktiken. Es wurden hier besonders die Bespitzelungen angesprochen. Man muss wissen, dass in Verlorenwasser eine „Entsorgungsbasis für Systemkritiker mit Familien“ eingerichtet wurde.

Am 4.11.89 gab es eine vom „N Forum“ angeregte öffentl. Aussprache in Belzig.

Bei der Vorstellung der einst verantwortlichen Parteigenossen kam es zu Pfiffen und Bu-Rufen. Der SED-Vorsitzende Schuster wurde unter Protest abgesetzt. Die ehemaligen Parteigenossen sprachen oft davon, dass sie das Vertrauen der Bevölkerung wiedergewinnen wollen.

Meine Frage darauf: „Woher wissen sie denn, ohne freie Wahlen, dass sie jemals Vertrauen hatten?“ Reaktion darauf: Der gefüllte Saal tobte und lachte.

Auflösung der Stasi-Zentrale am 11.12.89 in Belzig.

Frau Meißner und ich waren dazu als Vertreter der Bürgerschaft eingeladen. Beim Eintritt in dieses Haus stellte sich bei mir eine fast andachtsvolle Stille ein, die sich dann bald in Wut und Zorn wandelte. Man zeigte uns die Räumlichkeiten mit merkwürdigen Funktechniken und Schusswaffen. Ich aber suchte schnellstens den Raum, in dem die Kirchenakten verwahrt wurden. Als ich den bewussten Raum betrat, sah ich mehrere geöffnete, leere Regalschränke, und daneben, auf dem Stuhl sitzend, einen gebückten Mann.

Auf meine Frage: „Wo sind die Akten?“ erhielt ich zunächst keine Antwort, dann aber die Mitteilung, dass man sie fortgeschafft hätte. (Der Mann sitzt heute im Rechtswesen). In diesem Augenblick dachte ich an meine gute Erziehung und verließ unter Wut den Raum. Noch am selben Tag wurden die Geräte mit den Waffen weggebracht und somit auch die Stasi-Zentrale aufgelöst.

Am 21.12.89 kam es zu einem Planungsgespräch der SPD-Mitglieder in Belzig. Bei all den vielen Diskussionen um Vergangenheit und Gegenwart, schien mir die neue Situation der Lehrerschaft für unsere Kinder sehr wichtig zu sein. Daraufhin schlug ich ein Treffen der Lehrerschaft aus Belzig und Mülheim vor, weil Mülheim die Partnergemeinde der Kirche Ragösen war und ist. Hierfür habe ich mit meinem Partnerpfarrer Kampmann sofort Kontakt aufgenommen, und er seinerseits mit der dortigen SPD, und diese wiederum mit der Schulleitung dort. Es kam zu Begegnungen der Lehrerschaften aus Mülheim und Belzig in der Schule Belzig.

Um aber all die vorher genannten Schilderungen abzurunden, möchte ich an den ersten Kreisparteitag der „SPD“, mit der konstituierenden Sitzung erinnern, die am 2.2.1990 in Belzig stattgefunden hat. Anwesend war auch eine Delegation der SPD aus Mülheim und einige SPD-Mitglieder aus einst Westberlin. Die Sitzung durfte ich eröffnen und die Anwesenden im Namen der SPD begrüßen, woran ich mich heute noch dankbar erinnere.

Zum Schluss möchte ich zwei ehem. Parteimitglieder zu Wort kommen lassen, die mir bis heute gut in Erinnerung geblieben sind:

Ein ehem. CDU-Mitglied in der DDR: „Ich bin um viele Jahre meines Lebens betrogen worden. Ich habe viele Jahre meines Lebens verschenkt an eine Ideologie, die mich betrogen hat.“

Eine zweite Stimme am 10.11.89/5.12.89: „Ich bin kein Wendehals. Ich habe nur getan, was mir befohlen wurde. Woher weiß das N-Forum, dass sie die Wahrheit hat? Es ist undemokratisch, wenn man mich auspfeift, man sollte doch froh sein, dass ich mich dem Gespräch stelle? Was würden meine Kritiker sagen, wenn ich mir das Leben nehmen würde?“...(Weinen und Zusammenbruch)

Dieser Rückblick erzählt nur einen Teil von dem, was ich im Zusammenhang mit der Wende getan, erlebt und verantwortet habe.

Pfarrer i.R. Rudolf Günther (Ragösen)

## ☞ Ich lasse mir doch nicht alles gefallen ☞



Unter diesem Motto stand unsere Kinderfreizeit im Sommer in Hirschluch. Wir probierten aus, welche Möglichkeiten es gibt sich mit Konflikten auseinander zu setzen und erprobten Lösungsvorschläge. Ein Beispiel war miteinander reden, eigene Gefühle und Wünsche gegenüber den Eltern äußern, Kompromisse eingehen, Kräfte messen, durch gemeinsames Essen Frieden schaffen. Beim Nachtgeländespiel kam es auf die Gemeinschaft an, miteinander die gegnerische Mannschaft zu übertreffen.

Bei schönstem Sommerwetter hieß es am Nachmittag: „Pack die Badehose ein, ab zum Storkower See!“

Die Spaßolympiade stärkte das Gruppengefühl und alle trotzten dem Regen.



Bei unserem Talentfest waren alle von der Vielfalt der Begabungen begeistert. Ob Sketche, Lieder, Geräusche, Tänze oder Artistik, alles war super und die jugendlichen Mitarbeiter hatten mit viel Enthusiasmus alles gut einstudiert.

Das Lagerfeuer fiel wegen Regen ins Wasser und so gab es Samstagabend Disco, wo viele Partygirls ihren Auftritt hatten. Und als am Sonntag „Hirschluch sucht

den Superstar“ auf dem Programm stand, waren Einige enttäuscht, dass Mathilde gewann. Fritzchen, der Publikumsliebbling, konnte sich nicht so gut darstellen wie seine Freundin Mathilde. Schade!!!!

Mit einem Gottesdienst beendeten wir unsere schöne Zeit! Die Busfirma Wetzel brachte uns sicher nach Hause, ein Dankeschön an die Busfahrer und an alle Helfer!

Und im nächsten Jahr am Groß Väter See!

Liane Berlin



## ☞ Regionales Frauentreffen – diesmal in Dippmannsdorf ☞

Die Frauen der Parochien Ragösen/Lütte und Golzow trafen sich in diesem Jahr in Dippmannsdorf. Viele staunten und waren sehr erfreut über die Heiligkeit und die schöne Ausgestaltung der Kirche.

Frau Oberkonsistorialrätin Friederike Schwarz war diesmal Gast und sprach über das Thema: „Die Stärken der kleinen Gemeinden“.

Der Vortrag, in 10 Thesen verfasst, war eine große Ermutigung für uns Frauen, für unser persönliches Leben und in den Gemeinden vor Ort.

Wie oft kommen Gedanken: Welch kleine Kraft habe ich? Was kann ich tun? Haben wir überhaupt noch etwas zu sagen? Sind wir nicht die Alten? Im sonntäglichen Gottesdienst bleibt die Zahl der Gemeindebesucher überschaubar.

Einfühlsam, mit Erfahrungen aus ihrem persönlichen und eigenen Gemeindeleben gab Frau Friederike Schwarz jeder Frau ihre Wichtigkeit, stellte die eigene Erfahrungs- und Lebenswelt ganz oben an. Wir sind die Träger von Glauben, von Hoffnung und Zuversicht, bildlich gesprochen das Salz der Erde, das Licht in der Welt. Unser Leben gilt es nicht unter den Scheffeln zu stellen, dass was erlebt wurde ist ein Reichtum, welches weitergegeben werden kann.

Unsere Erfahrungen im Leben, positiv oder negativ, unsere Erfahrungen in der Gemeinde sind wichtig, dass sie gehört werden sollten. Gerade in einer Zeit, wo die Wertvorstellungen schwinden, wo gradlinige Haltungen von Menschen fehlen ist der gesammelte Schatz jedes Lebens einer Frau von unschätzbarem Wert.

Gerne hätte ich die 10 Thesen in diesem Gemeindeblatt abgebildet, da viele Bereiche, wie Familie, Heimatort, christliche Gemeinde, das Verhältnis von Alt und Jung angesprochen wurden.

Ich habe noch lange über den Vortrag nachgedacht und fühlte mich gestärkt und habe Vertrauen geschöpft. Vielleicht ist es der einen oder anderen Zuhörerinnen auch so gegangen.

Nach dem thematischen Teil, dem seelischen Wohl zgedacht, gab es natürlich ein leibliches Wohl.

Das Auge konnte es nicht fassen, wie viele leckere Kuchen die Frauen von Dippmannsdorf und Groß Briesen auf der Kaffeetafel aufgereiht hatten.

Fröhlich sei das Kaffeetrinken, guten Appetit – gesprächig und munter ging es zu.

Ich möchte Sie ermutigen im nächsten Jahr dabei zu sein. Das Frauentreffen hat mir bis jetzt immer eine Anregung, etwas Bleibendes gegeben. Das gemeinsame Kaffeetrinken, das Wiedereinmalsehen ist einfach schön.

P.S. Außerdem ist es schade, wenn Gastgeberinnen sich so viel Mühe geben – es könnten doch noch mehr kommen.

## ∞ 2. Golzow-Tag am 5. September auf dem Brennereigelände ∞

Wie im letzten Jahr war der Golzow-Tag begleitet von Sonne und Regen. Das Festkomitee war vorbereitet, und daher stand dem Gelingen des Festes nichts im Wege.

Der Festtag begann mit einer Andacht durch Pfarrer Meiburg, der Spielmannzug aus Golzow spielte dazu die passende Einleitung. Pfarrer Meiburg zeigte an Hand des biblischen Symbols des Regenbogens im christlichen Glauben die Verbundenheit der Menschen (trotz ihrer Verschiedenheiten) untereinander und mit Gott auf.

Und wer am späten Nachmittage mal zum Himmel sah, konnte einen leuchtenden Regenbogen am Himmel sehen.

Frau Hübner war auch gekommen, und sang mit den Kindern der Christenlehre ein paar Lieder, bevor die Einschulungskinder auf die Bühne kamen und von ihr herzlich begrüßt wurden.

Nach der Andacht begann das bunte Kulturprogramm der ortsansässigen Vereine und Gruppen.

Vor dem Festzelt konnte man dem bunten Markttreiben folgen. Es gab Selbstgebackenes und wer Lust hatte (und sich traute), machte noch mal die Führerscheinprüfung. Auch die Kinder hatten ihren Spaß. Es wurde gebastelt, man konnte sich schminken lassen oder auf der errichteten Strohbühne spielen.

Um 19 Uhr begann das Konzert „Fanny und Felix“, welches in der Kirche von dem Collegium Vocale Meißner zu Gehör gebracht wurde. Gewidmet ist das Konzert Fanny Hensel-Mendelssohn und Felix Mendelssohn-Bartholdy, dessen 200. Geburtstag in diesem Jahr allerorts feierlich begangen wird.

Sommerliche Vokalmusik, ergänzt durch Werke auf der Orgel und Sologesang, darunter Szenen aus dem „Elias“, standen auf dem Programm.

Es wurde ein romantischer Abend und man traute sich kaum zu klatschen, um diese Atmosphäre nicht zu stören.

Das Festkomitee schaut somit wieder auf einen erfolgreichen Golzow-Tag zurück, der im nächsten Jahr bestimmt seine Neuauflage findet.



## ∞ „Sternfahrt“ nach Klein Briesen ∞

Bei strahlendem Sommersonnenschein kamen am zweiten August (und damit einmal außerhalb der Weihnachtsmarktsaison) Gäste aus verschiedenen Himmelsrichtungen im beschaulichen Klein Briesen zusammen, um einen heiter-besinnlichen Sonntagnachmittag zu erleben. Ziel der Wanderer, per Fahrrad oder Auto Angereisten war in diesem Fall das kleine Kirchlein des Ortes. Dieses in kommunaler Trägerschaft befindliche Gebäude wird zwar nur noch selten für kirchliche Handlungen genutzt, präsentierte sich aber sehr einladend. Zu seinen Besonderheiten gehört ein schwebender Taufengel, der den Besuchern natürlich sofort ins Auge fiel. Nachdem Pfarrer Edgar Meißner über Geschichte und Ausstattung des Hauses informiert hatte, wurde gemeinsam gesungen. Ungezwungen und heiter ging es beim anschließenden Picknick im Freien zu. Während die mitgebrachten Köstlichkeiten miteinander geteilt wurden, gab es mancherlei zu erzählen. Unter Regie von Frau Gertrud Meißner kam dabei gemeinsamer Gesang nicht zu kurz, der diesen Nachmittag bei manchem Beteiligten noch nachklingen ließ.

Ein herzlicher Dank gebührt den Organisatoren, insbesondere dem Ehepaar Meißner für die Bemühungen um diese schönen gemeinsamen Stunden.

*Maria Sternberg*

### **Sprechzeiten in den Pfarrämtern:**

**Golzow:** dienstags von 9.30 bis 11.30 Uhr, Telefon (033835) 60610

**Lütte:** dienstags von 9 bis 11.30 Uhr, Telefon (033846) 40255

**Ragösen:** mittwochs von 17 bis 18.30 Uhr

### **Urlaubsvertretungen:**

Pf. Meiburg hat Urlaub vom 24. – 31. Oktober.

Vertretung macht Pf. Meißner in Lütte (Tel. 033846/40255)

Pf. Meißner hat Urlaub vom 7. – 21. November 2009.

Vertretung macht Pf. Meiburg in Golzow (Tel. 033835/60610).

### **Impressum**

Herausgeber: Ev. Kirchengemeinden Fredersdorf, Golzow-Planebruch, Lütte, Schwanebeck und die Trinitatiskirchengemeinde Ragösen

Verantwortlich: Redaktionskreis Pfr. J. Meiburg / Pfr. E. Meißner

Der Gemeindebrief erscheint 5 mal im Jahr und wird durch ehrenamtliche Mitarbeit erstellt und an alle Haushalte kostenlos verteilt. Dennoch freuen wir uns über jede Spende die hilft die Druckkosten zu decken.

Auch über Beiträge in Wort und Bild freuen wir uns. Diese können per Email (JensGolzow@web.de; EduGer.Meissner@t-online.de) oder auch in schriftlicher Form in den Pfarrämtern Lütte und Golzow abgegeben werden.

## Das kleine Wort

Ein kleines Wort - du kennst es kaum -  
hat sich versteckt auf einem Baum.  
Da wollte es lieber bleiben  
als bei den Menschen leiden.

# KINDERSEITE

Die Menschen groß und auch ganz klein,  
die fanden dieses Wort nicht fein.  
Sie wollten es nicht haben und lieber es vergraben.

Das Wort war ihnen ein Verdruß.  
Es war auch lästig, kein Genuss.  
So wollten sie es töten.  
Das Wort war sehr in Nöten.

Ganz heimlich, ohne viel Geschrei  
lief es schnell weg. Jetzt ist es frei.  
Hier zwischen grünen Blättern  
da kann es fröhlich klettern.  
Die Vögel wunderten sich sehr.  
Ein kleines Wort –  
wo kommt das her?  
Sie übten es zu singen.  
Nun fing es an zu klingen.

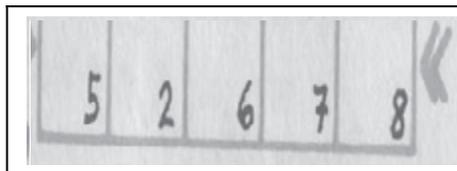
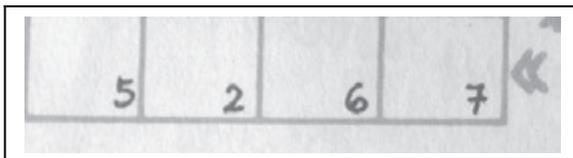
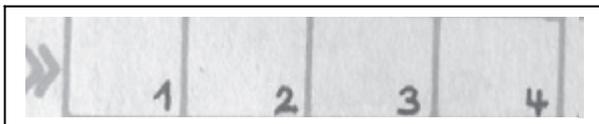
Im Garten stand ein alter Mann  
und hörte sich die Vögel an.  
Du siehst ihn hier,  
er guckt sehr froh.  
Die Vögel jubelieren so.



rief laut der alte Mann,  
»Fangt mir das Lied von vorne an!«  
Das kleine Wort, so gut versteckt,  
es fühlte plötzlich sich entdeckt.  
Nun muss es sich entscheiden:  
Soll es im Baume bleiben?  
Doch ohne .....

in der Welt  
wär's um den Menschen schlecht bestellt.  
So sprang es von dem Ast, auf dem es grade saß,  
hinunter zu dem alten Mann. -  
Fängt alles nun von vorne an?  
Inge Behr

Das gesuchte Wort steht in  
Verbindung mit einem Fest im  
Herbst, welches in unseren  
Kirchen gefeiert wird.  
Weißt du, wie es heißt?



*Viel Spaß beim Rätseln wünscht  
Euch Liane Berlin!*